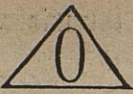


21. April
1918
Nr. 16
27. Jahrgang

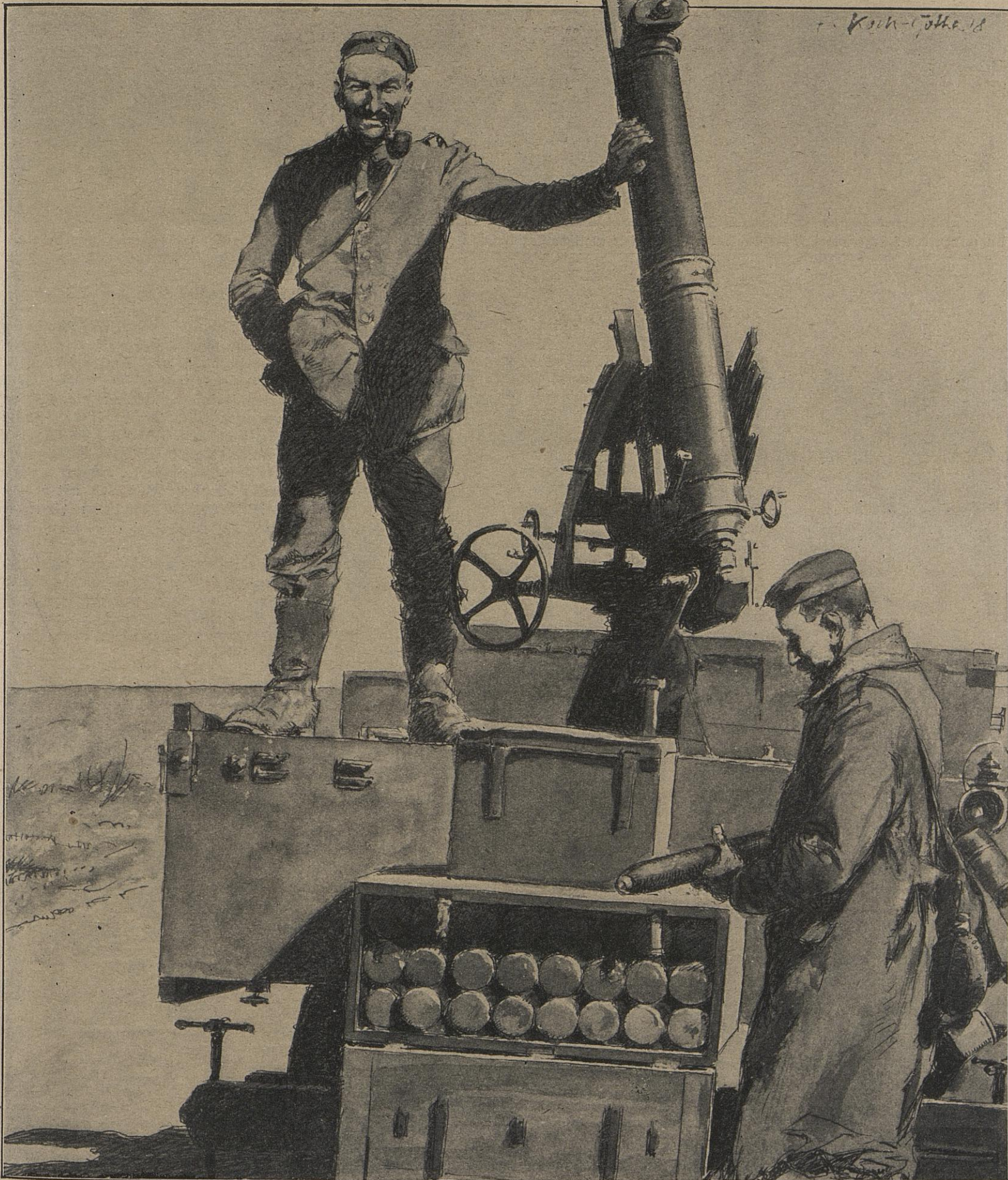


Berliner

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co, Berlin 68

Einzelpreis
einschließlich
Teuerungszuschlag
15 Pfg.
oder 24 Heller



Erbeutete englische Fliegerabwehr-Kanone auf der Straße nach Bapaume.

Zeichnung von Fritz Koch-Götha.

Vom Schlachtfeld im Westen



Bilder von den Rückzugsstraßen der Engländer: Vernichtete englische Trainskolonne vor Albert.



Vor Albert zusammengeschossene englische Batterie.



In einem Hohlweg bei Clery vernichtete englische Batterie.
Aufnahmen des Bild- und Film-Amtes.



Erbeutetes englisches Zeltlager an einer der Vormarschstraßen nach der Acre.

Markante Stellen aus den Schlachtberichten.

Alle unsere Flakgeschütze (Flug-Abwehr-Kanonen) eilten unserer Infanterie, die während dieser Schlachttage von den feindlichen Fliegern besonders heftig angegriffen wurde, im starken feindlichen Maschinengewehrfeuer bis in die vorderen Stellungen zu Hilfe. Dabei wurde ein Flakzug von vierzehn feindlichen Fliegern gleichzeitig beschossen. Diese wurden dadurch erfolgreich abgewehrt, daß ein weiteres Geschütz in schärfster Gangart den bedrohten Kameraden zu Hilfe eilte und mit größter Geschwindigkeit sein wirkungsvolles Feuer auf sie eröffnete.

*

Die deutschen Schlachtfieger unterstützten in hervorragender Weise Angriff und Abwehr der Deutschen. Trotz Regen und tiefhängender Wolken stießen sie wiederholt bis auf fünf Meter herab und griffen mit Maschinengewehr und Bomben in den Erdkampf ein.

*



Englische Rückzugsstraße nach der Acre.



Durchs Sperrfeuer vor!

Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.

Nach den ersten Tagen der großen West-Offensive findet die englische Führung keine Freiwilligen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Gefangene englischer Tankbedienungen sagen aus, ihre Wagen seien reine Todesfallen. Es melden sich nur Leute unter der

Bedingung, daß ihnen nach einer einzigen Tankfahrt vier Wochen Urlaub gewährt werden.

*

Ein höherer Generalstabsoffizier sagt in einem

Bericht über den Durchbruch an der Lys: „Der Boden war so durchfeuchtet, daß in frische Granatlöcher das Wasser oft mit solcher Schnelligkeit eindrang, daß Eile notwendig war, um in die Trichter gestürzte Verwundete vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.“



Bewegungskrieg im Westen: Das Bild auf den Vormarschstraßen.

Phot. Rich. Spelling

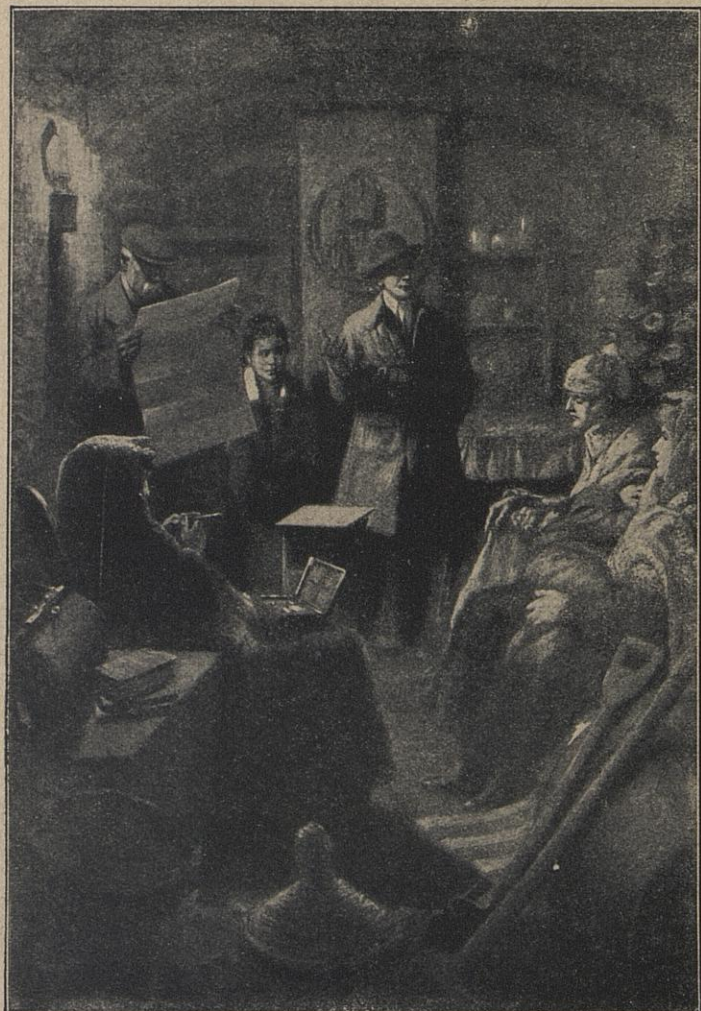


Der Führer eines abgeschossenen englischen Flugzeuges, der verwundet gefangen genommen wurde.

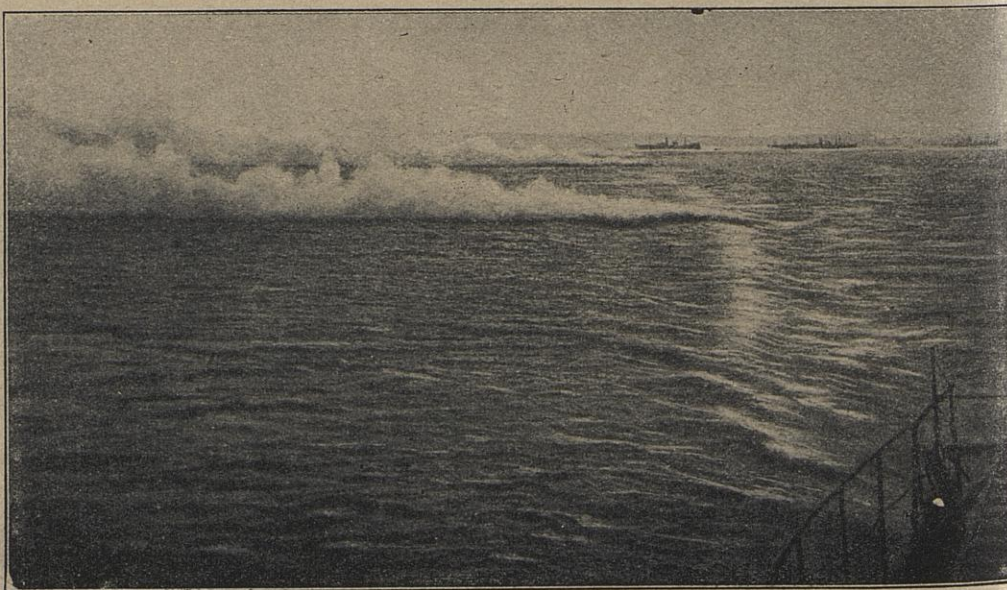
In Paris während der Fernbeschiesung.

Die jetzt hier angelangten Pariser Zeitschriften enthalten die ersten ausführlichen Schilderungen des Eindruckes, den die Beschiesung der Stadt aus unserem neuen Ferngeschütz auf die Bevölkerung gemacht hat. Uebereinstimmend stellen sie die allgemeine Verblüffung des Publikums fest, als es aus dem offiziellen Bericht am 24. März erfuhr, daß die in Paris einschlagenden Geschosse keine Fliegerbomben seien, sondern aus einem weittragenden Geschütz stammen, mit dem die Deutschen die Festung

Paris in Zwischenpausen von 15 bis 16 Minuten bombardieren. Die Folge dieser überraschenden Mitteilung war zunächst eine beinahe völlige Lähmung des öffentlichen Verkehrs. Die Bevölkerung flüchtete sich in die Keller und Omnibus und Untergrundbahn, deren Bahnhöfe bald von ängstlichen Passanten überfüllt waren, stellten den Betrieb ein. Der Direktor des städtischen Laboratoriums Kling, war der erste, der erklärte, daß es sich um die Beschiesung aus einem Ferngeschütz handle, eine Annahme,



In einem Keller in Paris während einer Beschiesung durch die neuen deutschen Ferngeschütze.
(Französische Zeichnung.)



Ein neues Mittel unserer Feinde, das gegen U-Boot-Angriffe schützen soll: Schwimmende Rauchpatronen, die von einem Begleitboot zur Verschleierung eines Geleitzuges ausgelegt werden.
(Französische Photographie.)



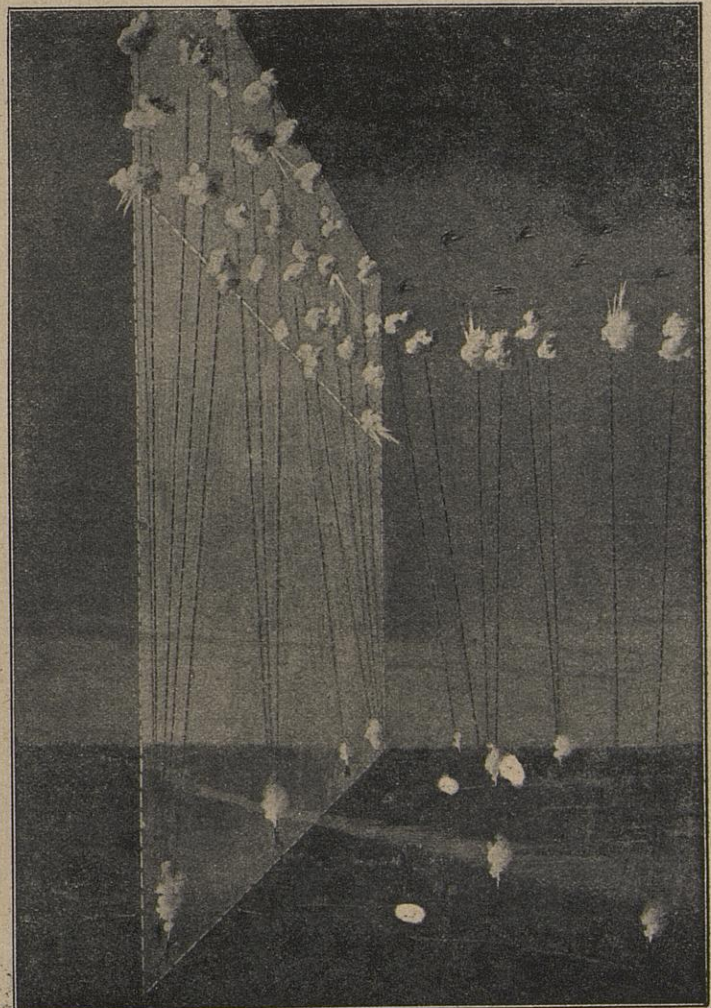
Gefährliche Rückkehr vom Kriegsrat: Orlando (der ital. Ministerpräsident), Clemenceau, Pichon und General Foch auf einem Kanal-dampfer auf der Rückfahrt von einer Konferenz in London. (Orlando und Pichon tragen Schwimmgürtel.)

der nicht nur Clemenceau, sondern auch sämtliche artilleristischen Fachleute anfangs skeptisch gegenüberstanden. Aber schon die Zeitschriften der nächsten Tage zeigen das kolossale Interesse, das das geheimnisvolle Geschütz auslöste: Spaltenlange ballistische Fachartikel mit Berechnungen der Flugbahn, mit Abbildungen aufgesandener Sprengstücke und schematischen Zeichnungen, die die mutmaßliche Form des unbekanntem Projektils zeigen, beweisen es. Man stellt es sich in Paris als eine 50 Zentimeter hohe Granate mit besonders langer Spitze vor! Ein französisches Journal enthält die folgende

Charakteristische Anzeige eines Pariser Warenhauses: „Die Sirene! Das eleganteste und praktischste Nachtgewand für junge Mädchen und Frauen. Einzig im Schnitt, äußerst zu empfehlen für den Aufenthalt im Keller bei Beschießungen. In allen Farben vorrätig für 79 Franken 95 Centimes.“ Die Zeitung bemerkt dazu, wenn die Mode sich durchsetzen sollte, müsse das Sirenenkleid große Taschen haben, um die Puderdose, den neuesten Roman und ein Kartenspiel aufnehmen zu können, denn diese drei Dinge seien der Pariserin zum Aufenthalt im Keller während des Bombardements unentbehrlich.



Eines der eroberten englischen Mannschaftslager in dem von unsern Truppen erstürmten Noisiel. Aufnahme des Bild- und Film-Amts.



Sperrefeuer gegen Flieger. Schematische Darstellung in einer englischen Zeitschrift.

leeren Augen in das Nichts. Sein Gehirn war dumpf und schläfrig. Der Diener brachte Wein und Zigaretten.

Der alte Graf kehrte zurück und bat: „Bitte, trinken Sie ein Glas Wein, Herr von Löckniß, und rauchen Sie.“

„Ich kann nicht, Herr Graf.“

„Ich bitte Sie darum, Herr von Löckniß.“ Er schenkte dem Gast ein und zwang ihn, zu trinken. Dann gab er ihm Feuer und zündete sich selber eine Zigarette an.

„Wir wollen doch zu Graf Hajnal.“

„Sogleich, Herr von Löckniß, bis wir die Zigaretten ausgeraucht haben. Es ist heiß bei uns, nicht wahr?“

Er hielt mit Fähigkeit ein gleichgültiges Gespräch im Gang. Dann löschte er sehr umständlich seine Zigarette aus und sagte mit sanfter Stimme: „Sie dürfen nicht erschrecken, Herr von Löckniß, wenn Sie Denes sehen.“

Der Rittmeister versuchte, sich zu erheben, aber seine Beine verlagten den Dienst.

„Denes ist tot, Herr von Löckniß.“

Es war dem Rittmeister, als hörte er sich schreien, aber kein Laut kam über seine Lippen. Er blickte voll Entsetzen in das gleichmütige Gesicht des alten Mannes, das gegen irdisches Leiden unempfindlich zu sein schien, und vermochte diese Selbstüberwindung nicht zu begreifen.

„Er ist gestern abend auf der Jagd verunglückt. Der Leibjäger, der ihn begleitete, kann es bezeugen. Wir wollen daran festhalten, Herr von Löckniß.“

„Wie soll man das überleben!“ stöhnte der Rittmeister und bedeckte sein Gesicht mit den Händen.

„Man erträgt alles, Herr von Löckniß. Das menschliche Herz ist geduldig wie nur Gott selber.“

„Kann ich Denes sehen?“

Graf Hajnal stand auf und geleitete seinen Gast in den großen Saal, der im ersten Stock lag. Inmitten des hohen, verdunkelten Raumes war Denes aufgebahrt. Eine breite seidene Binde verdeckte seine Stirn. Das Gesicht war unverföhnt und verbittert.

Es zeigte denselben verzweiferten Ausdruck, den Löckniß auf dem Anhalter Bahnhof bei der Abfahrt gesehen hatte.

Der Rittmeister betrachtete mit brennenden Augen den Toten. Er konnte nicht weinen. Seine Tränen erfroren im Gehirn. „Es ist meine Schuld,“ sagte er schmerzverzerrt.

„Und die meine,“ erklärte Graf Hajnal. „Wir sind arme Menschen, die nicht wissen, was sie tun. Der Herr sei uns gnädig.“

Löckniß beugte sich über den Toten und küßte seine Hand.

„Wir müssen zu Ihrer Tochter,“ mahnte der alte Mann.

Sie verließen den Saal und gingen zu dem Zimmer, in dem Grete war. Der Rittmeister blieb vor der Tür stehen und flüsterte angstvoll: „Ich kann nicht!“

Grete kam ihnen entgegen, als sie eintraten. Ihr Gesicht war starr und fahl. „Denes ist tot. Ich weiß es. Das Mädchen erzählte es mir. Ich möchte ihn sehen.“

„Ich bitte Dich, Grete!“ flehte Löckniß und wollte sie zurückhalten.

„Ich habe ein Recht darauf. Ich bin seine Braut.“

Graf Hajnal reichte ihr seinen Arm und sagte: „Kommen Sie, meine Tochter.“

Der Rittmeister folgte ihnen nicht. Er verließ das Haus und ging mit schwankenden Schritten dem Park entgegen, der das Kastell gegen die Heiße abschloß. Friedhofstille lagerte über den Wegen, die kunstvoll verschlungen durcheinanderliefen. Die Hitze war erdrückend, aber der Mann, der ruhelos wanderte, litt nicht darunter. Ihn for.

Die Gräfin begrüßte ihre Gäste erst beim Abendessen. Als sie erschien, zuckten Löckniß und seine Tochter zusammen. Sie war eine große, stattliche Frau und hatte das Gesicht des toten Sohnes. Als sie die Braut des Verstorbenen umarmte, war sie unfähig, ein Wort zu sprechen, aber sie hielt sich aufrecht. Während des ganzen Abends blieb sie ruhig

und gelassen. Nur ihre dunklen Augen fieberten. Sie verstand nicht Deutsch, man mußte, solange sie anwesend war, Französisch sprechen. Es redete aber niemand, außer dem alten Grafen, der belanglose Geschichten von der Jagd und von Pferden erzählte.

Am nächsten Tage wurde der junge Graf Hajnal beerdigt.

Eine unübersehbare Schar von Trauergästen war vom frühen Morgen an in Hajnal-Ujfalú eingetroffen.

Grete Löckniß schritt hinter dem Sarg zwischen den Eltern des Toten. Der Rittmeister folgte weiter rückwärts, inmitten von fremden Edelleuten, die schwere Pelzgewänder trugen, obwohl die Sonne lotrecht vom wolkenlosen Himmel brannte. Er hatte das Bedürfnis, sich zu verstecken und zu verkriechen.

Barhäuptig schritt der Zug durch die schattenlose Ebene. Die Zigeuner spielten „Rakoezi szomorú“, den „traurigen Rakoezi“. Wie merkwürdig, dachte Löckniß, daß Zigeuner auch Trauermärsche spielten. Man kannte doch nur Zigeuner, die schwachende Walzer und tolle Csárdas herunterfiedelten, während Pfropfen knakten und schöne Frauen lachten. Die ergreifenden Trauertöne zitterten durch die Luft.

Am Grab sprach ein alter Pfarrer. Der Schweiß rann in Strömen über sein rotes Gesicht. Nach dem Geistlichen redete ein silberhaariger Magnat und rührte die Anwesenden zu Tränen, als er von der Jugend und Schönheit, von der Güte und Ritterlichkeit des Hajnal Denes erzählte. Es war dem Rittmeister, als könne er jedes Wort der fremden Sprache verstehen. Wie ein Mörder stand er hier, verdammt und ausgestoßen.

Der alte Graf trat zu dem Grab und sendete dem Sohn drei Schollen seiner Heimaterde als letzten Gruß nach. „Leb' wohl, mein lieber Denes,“ sagte er mit klarer, deutlicher Stimme und hatte keine Träne im Auge.

Ein wildes Aufschluchzen ging durch die Menge. Auf dem Heimweg spielten die Zigeuner fröhliche Weisen, aber es wollte nicht recht klingen. Es schien, als wären die Saiten noch von Traurigkeit und Wehmut getränkt.

(Fortsetzung folgt.)

Zi. lung 8., 10. u. 11. Mai 1918
Strassburger Münster's
Geld-Lotterie
9339 Geldgew. ohne Abzug M.
Hauptgewinne:
250 000
75 000
30 000
Lose M. 3.30 Porto u. Liste
35 Pfg. mehr
versendet auch unter Nachn.
S. D. Guttermann
Hamburg 36 E.
Stephansplatz

Feist seit 1828
Feist Sektkellerei A.G.
Logo: An eagle with spread wings inside a shield.

TOLA
Zahnpulver
Bewährtes Vorbeugungs-
mittel geg. d. Hohlwerden
d. Zähne u. geg. Zahnweh.
In Schachteln zu 20 u. 40 Pf.
Zu hab. in den Niederlagen
von Tola-Puder.
Fabrik: Heinr. Mack, Ulm a. D.

Bettfedern und Daunen
Billigste u. beste Bezugsquelle. Kata-
log u. Must. frei. Bettfederngrößtdl.
u. Versand Th. Kranfuß, Cassel 120.
Stottern
Wie dauernd
zu beseitigen?
Auskunft gibt
O. Hausdörfer, Breslau 16, 31.

Kriegsmarken
Auswahl ohne Kaufzwang!
Markenh. Franke, Berlin W8.
1000 ff. sort. Postk. 12.50, Restk. 7.50
A. Päsche, Bln. 37, Kast.-All. 11, T.

Kgl. Bad Nenndorf
Stärkste Schwefelquellen Deutschlands.
Schwefel-, Schlamm- und
Solbäder, Trinkkur., Inha-
lationen geg. Rheumat.,
Gicht, Kriegsbeschädigung
u. Hautkrankheiten. Haupt-
Kurzeit 1. Mai bis 30. Sept.

Zigaretten
E. H. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10
Photo-Postkarten!
Nach eingesandten Platten liefert
billig Atelier Jähniq, Dresden-A. 1.
Verlangen Sie gratis uns. Liste üb.
Gummistrümpfe
JOSEF MAAS & Co., Berlin 5, Oranienstr. 108

Mir oder Mich?
Borzügl. Lehrbuch f. falsch Sprechende.
2. Redn. 3. Schö. Schr. 4. R. und Schrift.
5. Stenographie 6. Sch. Schr. 7. M.
schreib. 8. Buchführ. 9. Briefschreib.
10. Rechenschreib. 11. Fremdwörter-
buch. 12. Geographie. 13. Gut Englisch.
14. Gut Französisch. 15. Der gute Ton.
16. Kochbuch 16 vorzügl. Lehrbücher
je M. 1.35 Nachn. L. Schwarz & Co.,
Ber in 14 Sü, Dre d. er C. ra e 81.

Das Ideal jeden Mannes
ist der Besitz einer schönen
Frau.
schön zu werden,
die Sehnsucht des weiblichen Geschlechtes!
Der konkurrenzlose Vacuum-Masseur zur
Entfernung der Falten, Runzeln etc. und der
Büstenformer „Sanitas“ sind die best-
bewährten Hilfsmittel, um schön zu werden.
Ausführliches Preisverzeichnis mit Anleitungen kostenfrei von
Frau Anna Hein, Berlin W 208, Potsdamer Str. 106 a.

Gibt es einen Weg?
Ja!
auf dem man ein ganz außergewöhnliches Wissen und
die Ausnutzung der geistigen Fähigkeiten erreichen,
auf dem man große Massen von Gedächtnisstoff bequemer
und dauernder behalten,
auf dem man sicher u. um Hunderte v. Mark
billiger z. Bestehen eines Examins gelangen kann?
„Bei Anwendung Ihrer Methode kann man sich in
ganz kurzer Zeit einen Schatz von Wissen aneignen, wozu
man sonst hätte Jahre verwenden müssen.“ G. i. H.
„Ich habe ungeahnte Erfolge erzielt.“ W. i. L.
„Der Erfolg ist geradezu verblüffend.“ S. i. N.
Verlangen Sie noch heute Prospekt von
Weber-Rumpes Verlag, Friedland 7 D. (Bez. Breslau).

PARADIUM
Radium-Leuchtmasse aus sich selbst dauernd
Licht erzeugend. Von höchst
erreichbarer Leuchtstärke und Lebensdauer. Vor-
züglich geeignet zur Präparation von Leucht-Uhren,
Leucht Weckern, Leucht-Kompassen, Leucht-Visieren,
Signal- und Markierungs-Einrichtungen. Einfachste
Anwendung, von jedem Laien auszuführen. Verlangen
Sie kostenlos unseren reichhaltigen Prospekt
Radium-Werke A.-G., Gräfenroda 15

Grammophon-
Spezialhaus G. m. b. H.
Offizielle Verkaufsstellen:
Berlin, Friedrichstraße 189
BRESLAU KIEL
Gartenstraße 47 Holstenstraße 40
CÖLN a. Rh. KÖNIGSBERG
Hohenstraße 115 a i. Pr., Junkerstr. 12
DÜSSELDORF NÜRNBERG
Königs-Allee 78 Königstraße 14
WIEN I
Getreidemarkt 10
Illustrierte Zeitschrift:
„Die Stimme seines Herrn“
auf Wunsch kostenlos

Das
Musik-Instrument
„Gramola“
Grammophon
und die Vielseitigkeit seiner
künstlerischen Darbietungen
stehen
auf einsamer Höhe
und sind nach dem übereinstimmenden
Urteil der Sachverständigen unerreicht.
Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft
Berlin G. 42 * Ritterstraße 35.
Kataloge werden kostenlos versandt
und Bezugsquellen gern nachgewiesen.

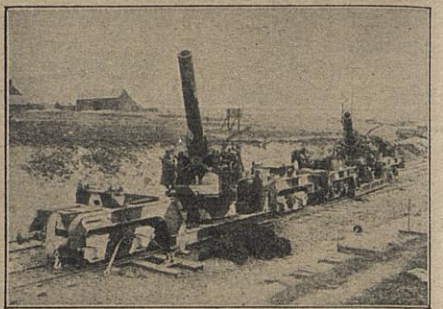
Grammophon-
Zentrale
Offizielle Verkaufsstellen
BERLIN
Alexanderplatz
Kleiststr. 27
Tel.: Lützow 3638
Prospekte gratis



Die Spitze der Kathedrale im gestürzten Albert mit der herabhängenden Mutter-Gottes-Figur. Phot. Bild- u. Film-Amt.



Der amerikanische Kriegsminister Taft in Frankreich bei der Besichtigung eines schweren Geschüßes, das gegen Fliegersticht bemalt ist



Erbeutete englische LangrohrgeschüÙe im Kampfgebiet vor Peronne. Phot. Bild- u. Film-Amt.

R Ä T S E L

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

- a — ba — disch — e — el — eu
- fak — fo — gelb — gen — gla —
- ha — in — in — ja — ke — kel —
- ku — mi — nat — nau — ne — pe —
- ri — rum — sa — sel — ter — ter —
- tik — ul

sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Wörter bedeuten:

- 1. Grazie, 2. weiblichen Vornamen,
- 3. Beleuchtungskörper, 4. Haustier,
- 5. Unterrichtsanstalt, 6. Schiffahrtskunde,
- 7. Muse, 8. See bei Rom,
- 9. Held des Nibelungenliedes, 10. Malerfarbe,
- 11. Wagnerische Bühnenfigur,
- 12. Stadt am Kaspiischen Meer, 13. Versammlungsplatz im alten Rom.

Scherz-Rätsel.

Wenn ein Zank, der ganz verdreht, Beendet wird durch List, Dann ein Schreiber vor uns steht, Der meist harmlos ist.

Der Fluß.

E—b, K—e, F—e, G—l, T—r.

Aus diesen Anfangs- und Endbuchstaben entstehen durch Einfügung von je einem Tiernamen Hauptwörter; die Anfangsbuchstaben der fünf Tiernamen ergeben einen Fluß.

Wertvoll.

Bist Du's, wirst Du stets Sieg erringen, Lust Du's, wird vieles Dir gelingen.

Der unmusikalische Verbrecher.

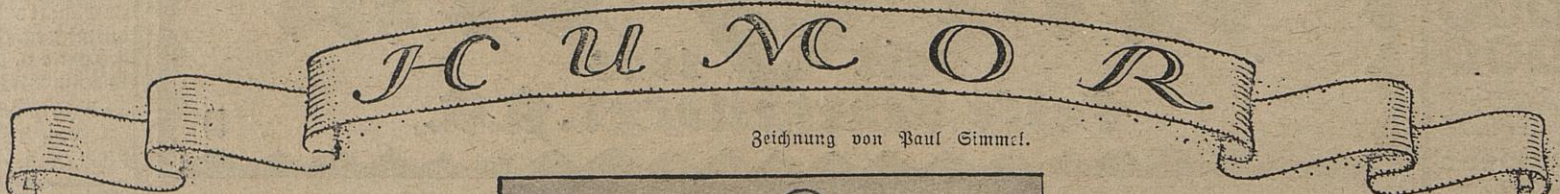
Jüngst lieferte man ins Gefängnis ein: Einen Mann, der schien Musikknecht zu sein; „Woraus das zu schließen?“ hör' ich fragen: Er hatte einen Kapellmeister im Magen.

Klugheit.

Der Kaufmann denkt an den Eins-drei; Ein mächt'ges Tier ist Silber Zwei, Auf daß Dein Zwei-drei richtig sei, Halt von dem Ganzen stets Dich frei.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 15:

Silben-Rätsel: Wer ausharret, wird gekrönt. — 1. Wildbret, 2. Erinnyen, 3. Rosinante, 4. Naccio, 5. Urlauber, 6. Smolensk, 7. Hyacinthe, 8. Abmagerung, 9. Richard, 10. Rhabarber, 11. Eki, 12. Triglav. Zwei Gerichte: Gemüse — Gemse. Verwandlung: Oberst — Obst.



Zeichnung von Paul Simmel.

Kaum ist Frau Müller mit der neu erstandenen Tasche nach Haus gekommen, da gefällt sie ihr nicht mehr und sie läuft zurück, um sie umzutauschen. „Haben sich die Leute wirklich auf den Umtausch eingelassen?“ fragt ihr Mann, als sie zurückkommt.

— „Natürlich! Die Preise waren in den zwei Stunden so gestiegen, daß sie froh waren, die Tasche zum alten Preis wiederzubekommen!“

„Mein Vater ist der größte Musiker in unserer Stadt,“ sagte ein Soldat, „wenn er die Flöte bläst, stellen sich immer eine Menge Leute vor unser Haus und hören zu.“ — „Und wenn mein Vater bläst,“ sagte ein anderer, „so lassen sofort alle die Arbeit liegen und sind froh.“ — „Wie kommt das?“ — „Nun, er gibt doch am Feierabend das Sirenenignal in der Zuckerfabrik.“

„Gud' mal, Mami, der Mann hat ein ganz schwarzes Gesicht!“ — „Ja, Liebling, das ist ein Mohr; der ist auch am ganzen Leibe schwarz.“ — „Schwarz? Am ganzen Leibe? Woher weißt Du denn das, Mami?“



„Au, Bade, wenn det Richtighofen sehen würde!“

„Nun,“ fragt der junge Vater ängstlich die weise Frau, „ein Junge oder ein Mädchen?“ — „Zwei sind es,“ war die strahlende Antwort, „zwei kräftige Jungen!“ — „Hm,“ brummte der glückliche Vater, „das kommt davon, wenn man ein Mädchen aus einem Engros-Geschäft heiratet!“

„Nein, die Bilder nehme ich nicht,“ jagte ein Herr zum Photographen, „ich finde, meine Frau sieht darauf wie eine Eule aus!“ — „Das ist doch nicht meine Schuld,“ antwortete der Photograph, „das hätten Sie vor der Hochzeit sehen sollen.“

„Ich habe meine Brille zerbrochen,“ sagte während einer Gesellschaft ein Herr zu einem Diener, „wer ist denn der kleine Mann da mit der großen Glage?“ — „Ich sehe ihn nicht,“ antwortete der Diener. — „Na, der Herr, der da neben einem andern steht, der Kleine, der sieht ja wie ein Affe aus!“ — „Verzeihung, Herr,“ sagte der Diener höflich, „das sind Sie selbst, wir stehen vor einem Spiegel.“